

Schauspieler spielt Schauspielerin

T-RAUM Dirk Wegmann in Yasmina Rezas Ein-Personen-Stück „Anne-Marie die Schönheit“

Offenbach – Alternde Mimen sind von jeher ein beliebter Bühnenstoff, vorzugsweise im komischen Genre. Bei Yasmina Reza ist die Sache nicht ganz so einfach. Beispiel: Ein Schauspieler spielt eine Schauspielerin, die sich selbst sowie eine ehemalige Kollegin spielt, in Rückschau und Wechselgespräch virtuos zwischen den Rollen hin- und herspringend.

Klingt kompliziert? Nicht, wenn es so umgesetzt wird wie im Offenbacher t-raum. „Hessens kleinstes Theater“, wie es sich selbst verkauft, wagt viel mit diesem anspruchsvollen Stoff. Und es gewinnt auf ganzer Linie. In dem Ein-Personen-Stück „Anne-Marie die Schönheit“ der französischen Starautorin von Hits wie „Der Gott des Gemetzels“ glänzt Dirk Wegmann in der behutsamen, klugen Regie von Hausherrin Sarah C. Baumann.

Dirk? Reza hat vorgeschrieben, dass der Charakter von einem Mann verkörpert werden muss. Dies ist nicht allen im Publikum klar, wenn Wegmann



Schönheit, gut erhalten: Anne-Marie Mille (Dirk Wegmann) kommt die meiste Zeit freilich als Mann rüber. PRIVAT

mit blonder Damenfrisur ins Rampenlicht tritt. Bedruckte Bluse und weite Hose, flache Pumps und doppelreihige Kette weisen die Figur phänotypisch als Frau aus. Doch die Perücke wird rasch abgenommen und

erst zum Ende wieder aufgesetzt. Dazwischen agiert ein attraktiver Typ mit grauen Haaren und angenehmer, eindeutig männlicher Stimme.

Die Handlung in Kürze: Anne-Marie Mille, in einem keines-

wegs erstklassigen Pariser Ensemble nur die Nummer zwei unter den Actrizen, lässt ihr Leben Revue passieren. Sie erinnert sich an ihre Kindheit in der nordfranzösischen Provinz, ihre Eltern, ihren Bruder. An die Gründung einer Familie, Mann und Sohn. An berufliche Anfänge in der glanzvollen Hauptstadt und mittelpträgliche Karriere, die inzwischen vorbei ist. Vor allem aber an Gigi, Freundin, Kollegin, Konkurrentin, die stets erfolgreicher war als sie, wiewohl ihrer Meinung nach in professioneller Hinsicht vielleicht die schlechtere...

Der Monolog birgt die Gefahr einer gewissen Monotonie in sich. Dem baut Verfasserin Reza vor, indem sie den Gedankengang stringent aufbaut, das gesamte Spektrum der Emotionen spiegelt und in Gestalt einer Person eine Fülle an Figuren anlegt. Das ist überwiegend wehmütig, nostalgisch, geradezu sentimental, dann aber wieder sehr humorvoll.

Und der Interpret leistet das Seine. Zunächst einmal wollen

50 Minuten Text vor und 40 nach der Pause auswendig gelernt sein. Entscheidend indes ist, dass dies möglichst abwechslungsreich rüberkommt – und das gelingt Wegmann. Mit minimalen Veränderungen in zurückhaltender Mimik und sprachlicher Artikulation meistert er die subtile Kunst der Übergänge glänzend.

Ist dies eine Ein-Mann-oder eine Eine-Frau-Schau? So wie Dirk Wegmann abliefern, ist das eigentlich egal. Vermutlich hat geholfen, dass die Regisseurin weiblich ist. Sarah Baumann dürfte eine Menge Probenzeit vis-à-vis mit ihrem Darsteller verbracht haben, um die Balance zwischen den Geschlechtern herauszuarbeiten. Das Resultat ist jedenfalls sehenswert! mt

Weitere Termine

Samstag, 25. April, Freitag, 1. und 8. Mai, 20 Uhr, t-traum, Wilhelmstraße 13. Karten zu 16/18/20 Euro unter 069 80108983 oder per E-Mail an info@of-t-raum.de. Infos: www.of-t-raum.de